

## **Pressemitteilung**

# **Enthüllung neuer Stolpersteine und einer Stolperschwelle für Opfer des Nationalsozialismus in Frankfurt am 2. und 3. Juni 2026**

## **Gedenken an Kinder von Zwangsarbeiterinnen und an Opfer der Shoah**

Am Dienstag, 2. Juni und Mittwoch, 3. Juni 2026 findet in Frankfurt die zweite große Reihe von Stolpersteinenthüllungen in diesem Jahr statt. Die beiden Tage stehen im Zeichen des Gedenkens an die Opfer von Shoah und NS-Zwangsarbeit. In Kooperation mit mehreren Bürgerinitiativen aus den Stadtteilen verlegt die Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main 57 Stolpersteine und eine Stolperschwelle in den Stadtteilen Gallus, Bahnhofsviertel, Westend, Rödelheim, Eckenheim und Ostend.

### **Öffentliche Enthüllungen unter Beteiligung von Nachkommen der Opfer**

Die seit einigen Tagen in den Gehweg vor dem letzten, frei gewählten Wohnort der Opfer eingesetzten Stolpersteine werden im Rahmen öffentlicher Zeremonien symbolisch enthüllt, zu denen die Nachbarn und alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Zu einigen der Zeremonien, die auch musikalisch begleitet werden, reisen Nachfahren der Opfer aus den USA und Kanada nach Frankfurt.

### **Erinnerung an das Schicksal neugeborener Kinder von osteuropäischen Zwangsarbeiterinnen**

In der **Kostheimer Straße 9** im Stadtteil Gallus wird am 2. Juni um 10:30 Uhr an das wenig beachtete Schicksal der zur Zwangsarbeit in NS-Deutschland gepressten Frauen aus Osteuropa und ihrer neugeborenen Kinder erinnert. Damit wird ein weiteres erschütterndes Kapitel der unmenschlichen NS-Rassenpolitik dokumentiert. Auch in Frankfurt waren Zwangsarbeit und die hierfür ausgebeuteten Menschen ein für jeden offen sichtbares Phänomen. Dabei wurden die Zwangsarbeitenden aus den besetzten Ländern in Osteuropa aus rassistischen Gründen besonders unmenschlich behandelt.

Ab Ende 1942 wurden schwanger gewordene Zwangsarbeiterinnen nicht mehr nach Hause geschickt, sondern mussten in gesonderten Einrichtungen entbinden. Sie wurden danach mit ihren Neugeborenen in speziellen Lagern untergebracht, die euphemistisch als „Ausländerkinderpflegestätten“ bezeichnet wurden. Diese waren jedoch durch systematische Vernachlässigung und Unterversorgung geprägt, so dass der Tod vieler Kinder durch Schwächung und Mangelernährung in Kauf genommen oder beabsichtigt wurde.

Ein solches Kinderlager befand sich auch in der Kostheimer Straße 9 im Gallus. Es wurde dort im Zwangsarbeitslager der Schuhfabrik J.C.A. Schneider eingerichtet, die einige Jahre zuvor ihren jüdischen Besitzern abgenommen und „arisiert“ worden war. Die „AG Gedenkort Kostheimer Straße 9“ aus dem Gallus hat die Namen und kurzen Lebensdaten von 24, nach nur wenigen Monaten gestorbenen Kindern ukrainischer, russischer und litauischer Zwangsarbeiterinnen recherchiert. Zu ihrem Gedenken wird ein Stolperstein-Feld sowie eine 70 cm lange „**Stolperschwelle**“ feierlich enthüllt. Es ist erst die vierte Stolperschwelle in Frankfurt. An der Gedenkzeremonie beteiligen sich die Kirchengemeinde St. Gallus, der heute dort befindliche Kindergarten sowie Schülerinnen und Schüler. Am Vortag (1.6., 18:30 Uhr) findet hierzu eine Gedenkveranstaltung im Gemeindesaal der Kirchengemeinde St. Gallus statt.

## Gedenken an Frankfurter Opfer der Shoah

Am Nachmittag des 2. Juni wird an Opfer und Überlebende der Shoah im Westend erinnert. Zu den Enthüllungen werden mehr als 30 Nachkommen aus den USA und Kanada erwartet. Johanna Lebrecht wurde im Alter von 62 Jahren mit ihrer Tochter Margot Heppenheimer 1941 in der ersten Massendeportation von der Frankfurter Großmarkthalle ins Ghetto Lodz verschleppt und dort ermordet. An sie und ihre in die USA geflohenen Familien wird in der **Böhmerstraße 23, Altkönigstraße 14** und **Bockenheimer Landstraße 107** gedacht. Der 72-jährige Bockenheimer Metzger Hugo Hess wurde 1942 ins Ghetto Theresienstadt deportiert, wo er zwei Wochen danach starb. Zur Enthüllung seines Steins in der **Friedrichstraße 52** reisen Nachkommen aus Kanada an.

## Stadtteil-Initiativen veranlassen Stolpersteine in Rödelheim und Eckenheim

Die „Initiative Stolperstein Rödelheim“ hat das Schicksal weiterer Opfer der Shoah aus Rödelheim recherchiert. Am Vormittag des Mittwochs, 3. Juni, werden Stolpersteine an vier Rödelheimer Adressen enthüllt: in **Alt-Rödelheim 6** für das im Ghetto Minsk ermordete Ehepaar Louis und Anna Schönthal, in **Alt-Rödelheim 38** für die Richtung Osten deportierte Erna Grünebaum sowie in der **Burgfriedenstraße 15** für die im KZ Sachsenhausen bzw. in Auschwitz ums Leben gebrachten Friedrich und Irma Enders. Darüber hinaus erinnern wir in der **Burgfriedenstraße 5** an das 1941 bzw. 1942 in Frankfurt verstorbene Ehepaar Hammel – Heinrich Hammel war 38 Jahre lang Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde in Rödelheim.

Auch in Eckenheim hat eine Stadtteil-Initiative, die „Initiative Spurensuche Eckenheim“ die Verlegung von Stolpersteinen für verfolgte Eckenheimer Bürgerinnen und Bürger veranlasst. In der **Eckenheimer Landstraße 345** lebten Albert, Frieda und Chana Frohnhausen, die 1942 ins estnische Raasiku verschleppt und dort ermordet wurden. Im selben Haus lebten Rosalie Cohn mit ihrem Mann Sigmund. Sie wurde zunächst nach Theresienstadt und von dort 1944 nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Die letzte Enthüllung findet auf Anregung eines Hausbewohners im **Sandweg 6a** statt, wo an sieben als Juden verfolgte ehemalige Bewohner erinnert wird.

## Projekt Stolpersteine

Stolpersteine sind 10 x 10 x 10 cm große Betonquader mit einer auf der Oberseite verankerten Messingplatte, auf der die Namen und Daten von Menschen eingraviert sind, die während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt und ermordet wurden, aus Deutschland fliehen mussten oder die Lager überlebten. Sie werden in die Bürgersteige vor den letzten, frei gewählten Wohnorten der Opfer eingelassen. Seit 2003 wurden in Frankfurt etwa als 2.250 Stolpersteine verlegt, insgesamt hat der Künstler Gunter Demnig, europaweit bereits mehr als 120.000 Stolpersteine verlegt. Die Stolpersteine gelten als das größte dezentrale Mahnmal der Welt.

## Zeitplan, Biografien

Die Schicksale und Biografien der Opfer sind dem angehängten „Infoblatt“ zu entnehmen. Das „Infoblatt“ und der detaillierte Zeitplan aller Verlegungen finden sich zum Download auch auf der Webseite der Initiative Stolpersteine unter: <https://www.stolpersteine-frankfurt.de/de/aktuell>

Dr. Martin Dill

Vorsitzender der Initiative Stolpersteine Frankfurt am Main